

Clubkino des katholischen Filmkreises in Zuerich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **15 (1973)**

Heft 80

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schon früher sagte man dafür 'Ausschuss', dann sagte man immer noch 'Ausschuss', meinte aber nicht mehr die legendären Zusammenkünfte der Kreischefs im Bahnhof-Buffet, sondern Diskussionen über im Filmkreislokal oder in den Kinos gezeigte Filme. Und heute hat man sich zur Bezeichnung 'clubkino 80'-durchgerungen, meint damit jedoch nicht dasselbe wie irgendeinem der Ausschüsse.

Der KFZ möchte nämlich in dieser Veranstaltung einem grösseren Kreise Gelegenheit geben, sehenswerte Filme, die nicht mehr oder überhaupt nicht in den Kinos laufen, anzuschauen und nachher darüber zu diskutieren in einer etwas privateren Atmosphäre, als sie ein Kinofoyer oder ein beliebiges öffentliches Gastlokal bietet.

Vorerst ist dieser monatliche Treffpunkt auf Zürich (Hottingerstrasse 30) beschränkt, sobald aber das Lokal des KFZ im Winterthurer Pfarreiheim St. Ulrich ein wenig eingerichtet ist, wird dort das Projekt 'clubkino 84' gestartet.

Im folgenden stellen wir kurz einige Filme vor, die an den Solothurner Filmtagen 1973 gezeigt worden sind und die in der Tagespresse einen geringen bis überhaupt keinen Nachhall gefunden haben. Wir sind bemüht, den einen oder anderen unter ihnen im Verlauf des kommenden Frühlings im clubkino 80 vorführen zu können. (Die genauen Daten sind jeweils in den separat verschickten Einladungen zu finden.)

Max Daetwyler-Versuch einer Dokumentation (30 min)

Norbert Feusi, der zurzeit ein Filmstudium an der Universität Stockholm absolviert, porträtiert in seinem Erstling den bekannten Schweizer Friedensapostel der Gewaltlosigkeit. Mehr darüber auszusagen an dieser Stelle erübrigt sich, lebt doch der Film in erster Linie von dem ungeheuer lebendigen und humorvollen Bemerkungen Max Daetwylers zu seinem eigenen Leben und zum Thema Frieden.

Fort Aiton (von Mark Bischof) (43 min)

Der "Nouvel Observateur" schreibt dazu: "Das Fort Aiton (ein Militärgefängnis) ist etwas Ungeheuerliches, aber es ist gleichzeitig eine Karikatur der französischen Armee: wie die meisten Armeen auf der Welt ist sie ein Abbild der Gesellschaft, d.h. eine repressive Gesellschaft hat eine ultrarepressive Armee und die Festung Aiton ist sozusagen die französische Gesellschaft in der Potenz. Ins Fort Aiton kommen die, die man für zu unruhig, zu gefährlich, zu wenig an die Armee anpassbar hält."

Es Hundeläbe (von Friederich Kappeler) (4 min)

Der Film erzählt vom braven (kleinbürgerlichen) Leben, wie dieses nach gemeinplätziger Vorstellung verläuft. Er tut dies anhand wörtlich visualisierter Redewendungen (Sprüche) aus dem schweizerischen Volksmund.

Le Maître-Chanteur (von Michel Bory) (24 min)

Gedreht im Walliser Gebirge verkörpert dieser, bis zum Schluss undurchsichtige, Mini-Krimi eine amüsante Parodie auf bekannte Klischees dieses Genres. Durch Verkleidung und Geheimnistuerei wird der Zuschauer im Ungewissen belassen. Hinzu kommt noch die filmische Aufzeichnung des befreienden Erlebnisses, das dem Bergsteiger (in diesem Fall: dem erpressten Anwalt) vergönnt ist, wenn er von Alpweiden über Steine, Felsen und Gletscher immer höher hinaufsteigt bis zum Berggipfel, wo ihn ein unbegrenzter Rundblick erwartet.

Sowie Claude Goretta's vorletzten Film, falls er auffindbar und erhältlich ist: Le jour des noces (1971)

Dieser farbige Fernsehfilm behandelt auf moderne Art das Thema der "partie de campagne" (von Jean Renoir nach einem Stück von Guy de Maupassant).

Eine Stadtfamilie beschliesst auf dem Lande essen zu gehen. Wie sie beim Gasthof eintreffen, ist dieser von einer Hochzeitsgesellschaft besetzt. Gemäss einem alten Brauch wird der Sohn der Familie als erster Fremder zum Mahl eingeladen. Nach einem Tanz mit der Braut verschwindet er plötzlich mit ihr ...